

**DK – Niels Henriksen, Lehrer**  
**Report zum Unterrichtsbesuch – Prag, Tschechische Republik**  
**– 30.11 – 5.12.2008**

### **Vor dem Besuch**

Es wurde sehr schnell ein guter Kontakt mit der tschechischen Lehrerin, Petra Svrckova, aufgebaut, die sich als sehr kooperativ herausstellte. Wir diskutierten allerdings nicht über Mathematik oder Englisch als Hauptpunkt, weil wir sowohl in Prag als auch hier in Nyborg kurz vor der Abreise krank waren, daher diskutierten wir oft, ob es möglich wäre, das Projekt durchzuführen. Wir realisierten aber sehr schnell, dass wir unter allen Bedingungen weitermachen mussten, daher wurden die praktischen Fragen bzgl. unserer Ankunft in Prag gelöst. Petra würde uns vom Flughafen abholen, was für uns alles viel einfacher machte.

Zusätzlich zum Kontakt mit Petra war ich auch in Kontakt mit Jeanne Christensen und Nadia Kjelsmark, den beiden Studentinnen, mit denen ich zusammen arbeiten würde. Wir entschieden, dass ich die Kontaktperson zu Petra sei, so dass nur eine Person das machen würde. Normalerweise macht das die Dinge für alle viel leichter, was auch in diesem Fall richtig war.

Alle Informationen über Prag waren ausgezeichnet und der Dialog zwischen Petra und mir war freundlich und positiv. Wir sprachen nicht viel über das Thema Mathematik und Englisch als Kommunikationssprache. Wir beschlossen, dass wir Dänen am Montag Beobachtungen machen würden. Am Dienstag und Mittwoch würden wir den Unterricht in einer 8-ten Klassen (Jeanne and Nadia) und in einer 7-ten Klasse (Niels) übernehmen. Petra war über die Themen informiert: Pythagoras (8-te Klasse) und Brüche (7-te Klasse).

Meine Überlegungen betrafen nicht so sehr Mathematik. Ich war wesentlich mehr daran interessiert, herauszufinden wie gut die Schüler in Englisch sind, wenn ich vor ihnen stehe und wie ich selbst die sprachlichen Möglichkeiten und die Organisation des Unterrichts jongliere, wenn verschiedene Situationen während des Prozesses entstehen, der jedenfalls nur drei Unterrichtsstunden dauern würde. (In einem Untersuchungsbericht hat Professor Hanne Tange, Ph. D. von Aarhus Business School gezeigt, dass man einen aktiven Wortschatz von ungefähr 6.000 Wörtern braucht, um in einer anderen Sprache als der Muttersprache beruflich und effizient arbeiten zu können.) Diese stellten sich als Überlegungen heraus von denen ich in Prag profitieren könnte.

### **Meine Kommentare zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Während der Beobachtungen am Montag stellte ich schnell fest, dass die Schüler der achten Klasse "kontrollierbarer" waren und die Schüler der siebten Klasse – naja, sie waren halt so wie Schüler der siebten Klasse sind; aber das war gut so und keine Überraschung. Alle Schüler waren extrem nett. In Prag stehen die Schüler auf, wenn der Lehrer das Klassenzimmer betritt und sie setzen sich erst nieder, wenn es ihnen gesagt wird. Hätte ich einen deduktiveren Unterricht erwarten als in Dänemark, so

wurden meine Erwartungen zu einem gewissen Grad erfüllt. Ein großer Teil von dem was wir am Montag sahen, fand an der Tafel statt mit Petra als Hauptperson, mit Betonung der Lehrerrolle; aber das könnte auch zufällig gewesen sein, da wir das Glück hatten auch an einem Mathematikunterricht in einer fünften Klasse teilzunehmen. Es war fast das gleiche wie mit meinen dänischen Schülern, allerdings waren die tschechischen Schüler hundertmal besser im Kopfrechnen als eine gleichartige Klasse in einer dänischen Schule. Es stellte sich heraus, dass dies auch bei den Schülern der siebten und achten Klasse der Fall war. Sie brachten keine Taschenrechner in die Schule und die Schule verlieh auch keine; aber da sie diese in der achten Klassen verwenden konnten, war es ihnen erlaubt, welche in die Schule mitzunehmen. Wahrscheinlich wäre das gar nicht notwendig, da sowieso jeder selbstverständlich das Einmaleins von 2 bis 20 auswendig konnte; aber nicht nur das – sie wussten auch, wie sie ihr Wissen zur Problemlösung einsetzen müssen und da ist das “Einmaleins-Wissen” eine Menge wert. Es spart Zeit. 1 – 0 für die Tschechische Republik.

Alles in allem waren die Schüler auf einem sehr hohen schulischen Niveau. Sie waren „mit dabei“ von der ersten Minute und das war so in allen drei Klassen die wir beobachteten. Ich glaube, das Niveau der tschechischen Schüler war beträchtlich über dem Niveau einer gleichartigen Klasse in Dänemark. Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler kann am besten so charakterisiert werden: Freundlich, entspannt und anerkennend (Der Lehrer ist der Wissensträger – der Schüler ist derjenige, der das Wissen empfängt), ”liebepoll” – damit meine ich, dass es offensichtlich war, dass beide Parteien einander zugetan waren in der Situation, in der sie sich befanden, freiwillig und pflichtgemäß.

Verglichen mit der dänischen Schule waren die Unterrichtsmaterialien abgenutzt, selbstgemacht (bei allem Respekt, Petra!) und technisch nicht auf dem Standard, den man in jeder dänischen Schule erwarten würde. Z.B. brauchte ich einen Overhead-Projektor und dieser kam von einem anderen Kollegen; allerdings war er schon sehr abgenutzt, und die Beleuchtung im Klassenzimmer machte es mehr oder weniger unerheblich, ob ich ihn hatte oder nicht. Ich machte stattdessen Zeichnungen an der Tafel, was genauso gut funktionierte.

Petras Organisation des Unterrichts war eine Mischung aus Unterricht der ganzen Klassen und Einzelarbeit, jedoch mit in wenig Gruppenarbeit; aber bei weitem nicht in dem Ausmaß, wie es in Dänemark verwendet wird.

### **Kommentare zu meinem eigenen Unterricht**

Da die Schüler der siebten Klassen am Montag “am schlimmsten” waren, stellte sich heraus, dass ich die einfachere Aufgabe am Dienstag hatte, als wir an der Reihe waren. Die Schüler der siebten Klasse waren Engel – jeder ohne Ausnahme.

Mathematik stellte überhaupt kein Problem dar. Es stellte sich heraus, dass Petra ihre Schüler viel mehr auf das Thema vorbereitet hatte, als ich es erwartete, daher setzte ich alle Materialien ein, die ich von zuhause als Kopien mitgebracht hatte. Die Verschiedenartigkeit der Schüler beruhte nicht auf der Mathematik, sondern darauf, dass die Unterrichtssprache Englisch war; ein Teil der Schüler konnte nicht

mitmachen. Daher überdachte ich sehr schnell meinen Unterricht, was bedeutete, dass ich mehr Gruppenarbeit in die sehr schnellen Überlegungen einbrachte. Durch das "Zusammenschließen" der Schüler konnte ich ein intensives Gespräch mit mehreren gleichzeitig haben, so dass ich nicht alles für jeden mehrere Male wiederholen müssen würde. Hätte ich das gemacht, hätte das bedeutet, dass einigen von ihnen langweilig gewesen wäre. Auf diese Weise konnten die guten Englischsprecher mit den Aktivitäten zur Problemlösung allein weitermachen, während ich neue Wege fand, das Thema jenen zu präsentieren, die nicht so kompetent in der Fremdsprache waren. Es gab fünf Mädchen, die Probleme mit Englisch hatten und mit zwei Buben war es fast hoffnungslos. In diesem Fall involvierte ich Petra mit ihrer tschechischen Sprache und dann arbeiteten diese beiden Schüler augenblicklich mit. Es sollte jedoch angemerkt werden, dass während meines Aufenthaltes in ihrer Klassen die beiden Buben zuerst zu mir kamen, was zumindest bedeutet, dass wir einen guten Start hatten. Ich bin sicher, dass wäre mein Lehreinsatz von längerer Dauer gewesen, dann wären wir auch erfolgreich gewesen, das Sprachproblem zu überwinden. Ich wollte ihren Mathematikunterricht nicht wegen mangelnder Kompetenzen in Englisch unterbrechen. Daher habe ich Petra miteinbezogen, die mehr als erfreut war mitzumachen. Wir arbeiteten mit Brüchen, erweiterten und kürzten diese, überdeckten sie gegenseitig  $\frac{1}{2} = \frac{2}{4}$  und so weiter mit ausgeschnittenen Kreisen; aber die Schüler waren auch extrem gut im Verstehen der Ideen, auch wenn diese nur mündlich vorgeführt wurden. Sie übertrafen die dänischen Schüler, die ich normalerweise unterrichte, in hohem Maße. Das heißt, ich konnte die dänischen "cut-and-paste Prozeduren" gänzlich vermeiden. Ich habe das sehr schnell erkannt, was bedeutete, dass ich einige der mitgebrachten Materialien nicht benutzte.

Wahrscheinlich hielt ich meine drei Unterrichtsstunden in einer sehr "dänischen" Art. In anderen Worten: ich änderte meine Unterrichtsmethode, die ich in einer dänischen Klasse verwendet hätte, nur sehr wenig. Allerdings behielt ich mir immer die Sprache und die dadurch entstehenden Einschränkungen im Gedächtnis!

Die erste Unterrichtsstunde hätte mit den Schülern stehend ablaufen können, da ich sie nicht bat sich zu setzen. Sie blieben stehen, also lachten wir und begannen mit der Arbeit. Immerhin waren wir ja dazu da.

## **Nach dem Besuch**

Was ich mitnahm? Nun, meine Meinung, dass die Taschenrechner von jeder dänischen Unterrichtsstunden entfernt werden sollten, bis die jungen Schüler wissen, wofür die vier Grundrechnungsarten benutzt werden können, wurde sicherlich bestätigt. Lehre sie ihre eigene persönliche Festplatte zu benutzen, bevor sie einen Taschenrechner verwenden dürfen. Es würde ihnen sehr zugute kommen, wenn sie in die Oberstufe kommen. Es ist gut zu wissen, was ein Algorithmus bedeutet und wofür er gebraucht werden kann, um nicht nur unbewusst in eine Maschine einzutippen, die schließlich der „Gott der Mathematik“ für den Schüler wird. Dies passiert nicht weil der einzelne Schüler nicht das Einmaleins lernen kann, sonder weil es dem Schüler so viel leichter erscheint ohne wirklich zu wissen, wie viele Hindernisse sie sich in den Weg ihres künftigen "mathematischen Lebens" legen.

Danke Petra! Sie war eine großartige Person und eine hochbegabte Lehrerin von nur 26 Jahren. Sie muss eine großartige Zukunft vor sich haben. Ich fragte sie, Mittel und Wege zu finden, nach Dänemark zu kommen und es scheint keine unüberwindbaren Hindernisse dafür zu geben. Vermutlich gibt es mehrere Möglichkeiten für solch einen Besuch. Falls sie eine Einladung braucht, um für eine Finanzierung anzufragen, ich habe ihr eine versprochen. Es sollte kein Problem sein, Schulen zu finden, die sie besuchen kann. Alles in allem eine Woche von der ich sehr viel profitiert habe. Ich hatte auch Zeit für einen Vortrag und Tutorium an der Universität Prag – geführt in Englisch. Und Prag ist natürlich einen Besuch wert!